

Mit «Go-West»-Fährten zum Weltmeister-Gold

Kaum zu glauben: Fährten war die schwächste Disziplin von Ursi Gerhard und ihrem «Cayo». Doch die erfahrene Hundeführerin fand den Schlüssel zum Erfolg. An der IPO-Weltmeisterschaft in Slowenien liess sie 128 Konkurrenten hinter sich und holte Fährten-Gold.

Astrid Bossert Meier

Die Fährte an der IPO-Weltmeisterschaft im slowenischen Nova Gorica war die letzte Disziplin von Ursi Gerhard und ihrem «Cayo de la Maison Apportez». Zwei Tage mit Schutzdienst und Unterordnung lagen hinter ihnen. Tage, die alles andere als reibungslos verlaufen waren. «Bei mir passiert immer Unvorhergesehenes», sagt Ursi Gerhard. «Manchmal denke ich, der Herrgott will mich prüfen.» In der Unterordnung stand sie zwei Mal voll fokussiert auf dem Platz und musste wieder umdrehen, weil sich der Hund der Mitstarterin verletzt hatte und die Startreihenfolge neu geregelt werden musste. Vor ihrem Schutzdienst gab es einen Wolkenbruch, es goss wie aus Kübeln. Bis der Platz benutzbar war, dauerte es 90 Minuten. Das kostet Nerven.

Der Hammer

«Am dritten Prüfungstag mit der Fährte war ich mental auf dem Tiefpunkt. Auch dem Hund war die Anstrengung der letzten Tage anzumerken.» Doch das Team mobilisierte nochmals alle Kräfte. Zuerst führte die 600 Schritt lange und 60 Minuten alte Fährte in hügeligem Gelände durch kürzeres und längeres Gras, folgte dann dem Waldrand mit Moos und Laub, und der letzte Winkel war in vertrockneter Wiese gelegt. «Je länger die Ausarbeitung der Fährte dauerte, desto ruhiger wurde ich», erinnert sich Ursi Gerhard. Und dies, obwohl sie von anderen Teilnehmern vor dem strengen italienischen Richter gewarnt worden war. Beim letzten Gegenstand jubelte Ursi Gerhard innerlich. «Die Arbeit meines Hundes war für mich der Hammer.» Die 98 Punkte vorerst Nebensache. Irgendwann kam der Richter zur Schweizer Hundeführerin und sagte, mit dieser Punktezahl sei



Ursi Gerhard und «Cayo» holten an der IPO-WM gleich mehrere Pokale. (Astrid Bossert Meier)

sie Weltmeisterin in der Disziplin Fährte. «Ich wusste gar nicht, dass es dafür einen WM-Titel gibt.» Erst bei der Rangverkündigung am Sonntag realisierte sie ihren Erfolg. Gleich zwei Mal stand sie auf dem Podest. In der Nationenwertung holten sich die drei Schweizer Frauen Isa Stock, Nicole Berger und Ursi Gerhard den dritten Platz hinter der Slowakei und Tschechien. Und beim Fährten-WM-Titel stand Ursi Gerhard ganz oben.

Der Rahmen

Zwei Monate sind seither vergangen. Jetzt liegt «Cayo» auf einer weichen Decke im Gang des Einfamilienhauses von Familie



In der nervenaufreibenden Unterordnung holte das Schweizer Team 88 Punkte... (zvg)



...und im Schutzdienst auf regennassem Boden wurde ihm 91 Punkte notiert. (zvg)

Gerhard in Zunzgen. Die Nase einen Zentimeter weit in die Küche hinein gestreckt. Dieser Raum ist für den Hund tabu. Ins Wohnzimmer darf er. Aber nicht aufs Sofa. Frei spazieren und schnüffeln darf er. Aber im Wald nicht weiter als zwei Meter vom Wegrand entfernt. «Cayo» hält sich daran. Ohne Ausnahme. «Das stresst ihn nicht. Im Gegenteil, er geniesst die Freiheiten im vorgegebenen Rahmen», sagt Ursi Gerhard. Die Hundeführerin weiss, was sie will. Hundert Prozent konsequent zu arbeiten, ist eines ihrer Erfolgsgeheimnisse. Die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen zieht einen Vergleich zur Kindererziehung. «Mit Kindern kann man reden, ihnen eine Ausnahme erklären. Der Hund versteht nur schwarz-weiss.»

Die Einstellung

Von «Kuschelerziehung» hält sie nichts. «Der Hund ist ein Rudeltier. Er will geführt sein. Sonst regelt er Probleme im schlimmsten Fall mit den Zähnen.» Dafür brauche es Konsequenz, «aber keine harte Hand.» Ein weiteres Erfolgsgeheimnis beschreibt Trainings- und Vereinskollegin Beatrice Schmutz: «Ursi Gerhard schafft es, eine Übung bis ins Detail auseinanderzunehmen, die einzelnen Teile auszubilden und dann alles zusammenzufügen.» Es sei die Summe von vielen kleinen Teilen, die Ursi Gerhard zu einer erfolgreichen Hundesportlerin machten. «Ja, das trifft zu», meint diese. «Obwohl ich meine Trainingskollegen damit oft zur Verzweiflung bringe.» Aber es sei eine Tatsache: «Ausbildung fängt im Kopf des Hundeführers an, und nicht am Hals des Tieres.»

Die Erkenntnis

Viel Denkarbeit war auch im Vorfeld der Weltmeisterschaft nötig gewesen. Noch vor einem Jahr hatte sich die erfahrene Hundesportlerin den Kopf zerbrochen über «Cayos» Fährtenarbeit. Sie spürte die leichte Disharmonie zwischen ihr und dem sechsjährigen Malinois. Doch was tun? Mit etwas Bedenken trat sie zur SKG-IPO-Schweizer-Meisterschaft 2015 an. Auf der Fährte erwarteten sie eine frisch abgegraste Schafweide und stockdicker Nebel. Ursi Gerhard hätte am liebsten auf dem Absatz kehrtgemacht. Doch «Cayo» kämpfte sich durch das missliche Gelände. Zwar sicherte er sich mehrfach ab, was Punkte kostete. Ein Podestplatz war damit in die Ferne gerückt. Aber der Hund erreichte das Ende

der Fährte. «Nun wusste ich: Er kann fährten.» Und eine weitere Erkenntnis hat die Hundesportlerin gewonnen: «Ich habe mit «Cayo» oft auf Sicherheit trainiert. Wenn es schwierig wurde, geriet er in Stress. Ich erkannte, dass ich ihm in anspruchsvollem Gelände mehr Selbstvertrauen geben muss.»

Die Methode

Ursi Gerhard passte ihr Training an. Anstelle der üblichen Fährten im Gras mit rechten Winkeln setzte sie auf die «Go-West»-Methode. Quer über den Acker, durchs Gebüsch, in den Wald, über umgefallene Baumstämme oder Holzstapel, entlang von Strassenrändern, über Teerstrassen. Mal wartete unterwegs ein Spielzeug. Mal ein Leckerbissen. Nicht Perfektion stand im Zentrum, «sondern dem Hund zu vermitteln, dass ihn solche Fährten nicht stressen müssen, sondern Spass machen.» Genau dies war das fehlende Puzzleteil zum Erfolg und führte zum WM-Titel.

Der Verein

Genau zu analysieren und die richtigen Schlüsse zu ziehen, das hat Ursi Gerhard beim Hundesport Birseck Reinach gelernt. Seit 1991 trainiert sie dort und engagiert sich als Aktuarin. «Wir führen keine Beiz, sondern wir haben Freude an der Hundeausbildung», beschreibt sie den HS Birseck. Lieber «das Füdli abfrieren», als «Kafi trinken». Und ernsthaft fügt sie hinzu: «Dieses Umfeld hat zu meinem Erfolg beigetragen.» Der Hundesport entwickle sich Richtung Konsumgesellschaft. Man kommt, bezahlt, profitiert und geht. «Bei uns läuft das anders. Wir helfen einander. Man kann nicht nur nehmen, sondern man muss auch geben.» Sie ist überzeugt von diesem System. Der Erfolg gibt ihr recht. Mit ihrem letzten Hund war Ursi Gerhard unter anderem fünf Mal VPG- und einmal FH-97-Schweizer-Meisterin. Und «Cayo» darf sich nun sogar Weltmeister in einer Einzeldisziplin nennen. Sind damit alle Ziele erreicht? «Nicht der Titel ist das Ziel, sondern der Weg und die sinnvolle Beschäftigung mit dem Hund.» Nach dem Erfolg in Slowenien kann sich Ursi Gerhard vorstellen, vermehrt Richtung Fährtenhund zu trainieren – also bis zu drei Stunden alte und 1800 Schritt lange Fährten zu absolvieren. Doch egal welche Disziplin: «Solange es «Cayo» gesundheitlich gut geht und die Arbeit Spass macht, machen wir weiter.»